



Behutsam und voller Respekt hat Rebecca Sampson in ihrer Serie „Aussehnsucht“ sehr unterschiedliche Menschen mit Essstörungen ins Bild gesetzt (oben und unten links)

Foto: Rebecca Sampson, [www.guteaussichten.org](http://www.guteaussichten.org)

## Was zählt, ist die Geschichte



### Junge deutsche Fotografie: Preisträger im Wettbewerb „Gute Aussichten“

Von Ulla Fölsing

Mit eindringlichen Porträt-Bildern erzählt die 26-jährige Berliner Fotografin Rebecca Sampson von den Qualen und Träumen von Menschen, die durch Ess-Störungen zu gesellschaftlichen Außenseitern geworden sind. Gemeinsames Leid verbindet die 49 Patienten, die Sampson drei Wochen lang während einer klinischen Behandlung mit der Kamera begleitet hat. Wichtiger als das visualisierte Krankheitsbild war der Fotografin jeweils die besondere Person: „Was zählt, ist die Geschichte,“ sagt Sampson. Ihre Serie „Aussehnsucht“ wurde nun zusammen mit sieben anderen Arbeiten aus deutschen Hochschulen im Wettbewerb „gute aussichten 2010/2011“ prämiert und ist in einer gemeinsamen Ausstellung bis zum 27. Februar in den Hamburger Deichtorhallen erstmals zu sehen.

Rebecca Sampson thematisiert unaufdringlich und anders als gewohnt ein aktuelles Problem: Menschen mit Ess-Störungen werden in unserer Gesellschaft meist ignoriert, marginalisiert oder plakativ illustriert, aber selten in ihren seelischen Nöten wirklich beachtet. Dabei leben weltweit allein eine Milliarde Männer, Frauen und Kinder mit starkem Übergewicht. Die Weltgesundheitsorganisation spricht inzwischen von einer globalen Pandemie, die ebenso ernst genommen werden sollte wie jede zum Tode führende Infektionskrankheit.

Der junge Mann am Rande des Schwimmbeckens auf Rebecca Sampsons Foto oben gehört offensichtlich zu dieser Risikogruppe der Fettsüchtigen. Sein Blick nach unten zeigt, dass er sich in seinem Körper nicht wohl fühlt und sich als Versager und am Rand stehend empfindet. Der langhaarige Teenager dagegen, dünn wie eine Rasierklinge und triefnass, hat offensichtlich Magersucht und vermutlich auch

Bulimie. Wie viele andere Frauen zwischen 15 und 35 Jahren hat das junge Mädchen versucht, durch Hungern und dem Schönheitsideal von Glanz und Glamour nachzueifern. Die Abgründe und Gefahren, die hinter derartigen psychosozialen Störungen liegen, hat die junge Fotografin vor nicht allzu langer Zeit selbst erfahren. Auch sie wurde wegen Magersucht therapiert. Ihren Leidensgenossen näherte sie sich deshalb behutsam und ließ sie selbst entscheiden, inwieweit diese Einblick in die eigenen seelischen Probleme gewähren wollten. Die Strategie war ein Gewinn: Der Respekt vor der Person verhalf den Bildern zu Stärke und Authentizität.

Ganz anders dagegen die heitere Serie des 28-jährigen Braunschweiger Fotografen Samuel Henne, die ebenfalls im Wettbewerb „gute aussichten“ gewonnen hat: Die gezeigten surrealen Ready-mades nach dem legendären Vorbild von Marcel Duchamp sind wunderliche Nonsense-Objekte aus Klammern, Schrauben, Plastikelementen, Papier und Filz, die den Betrachter vergnüglich hinter Licht führen. Einzelne Bestandteile der filigranen, einfallreich gestalteten Skulpturen lassen sich durchaus identifizieren, doch Funktion und Zweck der namenlosen Bildgesellen bleiben ein Rätsel. „something specific about everything“ nennt Henne seine Serie und meldet damit für die kuriosen Kreationen den Anspruch auf Besonderheit an.

**Weitere Preisträger:** Die unterschiedlichen Ansätze auch der übrigen sechs Prämierten in der Ausstellung „gute aussichten 2010/2011“ in den Hamburger Deichtorhallen zeigen die Bandbreite, auf der sich Fotografen an deutschen Hochschulen beschäftigt haben: Helena Schätzle aus Kassel ging den lebensgeschichtlichen Spuren ihres Großvaters in Osteuropa nach. André Helmstedt und Tine Reimer aus Bremen lichteten Menschen in konstruierten Gleichgewichtssituationen ab. Jan Paul Evers, ein Braunschweiger Kommilitone von Samuel Henne, manipulierte komplexe Bildfindungsprozesse in der Dunkelkammer. Stephan Tillmans aus Berlin fotografierte Leuchtpunkte auf Fernsehbildschirmen im Moment des Abschaltens. Und Katrin Kamrau aus Bielefeld erfasste die einzelnen Stationen von Foto-Aufnahmen. Details dazu im Katalog für 39,90 Euro. **Internet:** [www.guteaussichten.org](http://www.guteaussichten.org), [www.deichtorhallen.de](http://www.deichtorhallen.de)



**Ein kleiner Hippie?** Oder doch nur ein verdrehter Lampenschirm mit ein paar Stoff-Fransen (oben). Auch das Ensemble aus Korkenzieher, Platine und Schraubgewinde (unten) entwickelt ein Eigenleben. „something specific about everything“ nennt Samuel Henne seine feinsinnigen Kreationen



Fotos: Samuel Henne, something specific about everything, [www.guteaussichten.org](http://www.guteaussichten.org)